

# Arbeiterkampf

Kommunistisches Organ

Bezirk Halle-Merseburg

Der rote Stern

Verleger: Otto Kuntze, Halle, Postfach 11. Verlegerische Leitung: Otto Kuntze, Halle, Postfach 11. Druck: Otto Kuntze, Halle, Postfach 11. Preis: 10 Pfennig.

Halle, Freitag, den 18. September 1932 12. Jahrgang, Nr. 214

## Legenschaft der Film-Wolfskampfbereit

### ist in allen Betrieben gleiche Beschlüsse durch

**(Fig. Meß.)** Bitterfeld, 16. September.  
 U.A. In der Filmfabrik Wolken fand im Betrieb eine gutbesuchte Belegschaftsversammlung statt, in der der Vorstoß der Chemiegewerkschaften und zu den Aufgaben der Belegschaftsversammlung wurde. Die Beschlüsse hatten zur eine Auffassung: Jeder Lohnabbau wird mit Kampf beantwortet! Einkommens- und folgende Entschädigung angenommen:  
 Die Ausführungen des Betriebs- und Arbeiterrats wird als ein weiterer Lohnabbau durch Beschlüsse der Belegschaft und durch die Beschlüsse der Belegschaftsversammlung werden soll. Es gibt, liegt der Kampf gegen jede Beschlüsse anzunehmen.  
 Die Belegschaft der Belegschaft, zur Erklärung der von den Belegschaften ist notwendig die Organisationsarbeit der Belegschaftsmitglieder. Die Belegschaft der Belegschaft, zur Erklärung der von den Belegschaften ist notwendig die Organisationsarbeit der Belegschaftsmitglieder.  
 Die Belegschaft der Belegschaft, zur Erklärung der von den Belegschaften ist notwendig die Organisationsarbeit der Belegschaftsmitglieder.

**Gegen jede Forderung der Tarife, für den letzten Tarifvertrag.**  
 Die Belegschaft verlangt von der Betriebsverwaltung die Durchführung von Arbeitslosenmaßnahmen für die Arbeiter von Vertrauensleuten sowie der Arbeiter- und Frauenkommission.  
 Das Kampfergebnis der Kollegen von der Film muß und wird in die Tat umgesetzt werden. Eine Betriebsbelegschaftsversammlung der Bitterfelder Betriebe hat das Verlangen der Filmbelegschaft besonders begrüßt und aktive Solidarität zugesichert. In allen Betrieben Mitteldeutschlands, ob Chemie, Bergbau oder sonst eine andere Industriebranche, müssen solche Kampfbereitschaften gefordert werden. Setzt alle Kräfte daran, daß der Kampfplan der Arbeiter erfüllt und daß in Antifaschistischer Aktion die Lohnabbaupläne der Kapitalisten zunichte gemacht werden!

### Das dürft ihr nicht dulden!



## Politische Proteststreiks in Hamburg

**(Fig. Bericht.)** Hamburg, den 15. September.  
 In der letzten Lage haben drei Hamburger Betriebe Proteststreiks der Belegschaften durchgeführt. Die Belegschaft der Firma H. B. Schulte antwortete am Mittwoch auf den Streik der Belegschaften der Firma H. B. Schulte mit einem Streik. In diesem Streik beteiligten sich auch die Belegschaften der Firma H. B. Schulte und der Firma H. B. Schulte. Die Belegschaft der Firma H. B. Schulte antwortete am Mittwoch auf den Streik der Belegschaften der Firma H. B. Schulte mit einem Streik. In diesem Streik beteiligten sich auch die Belegschaften der Firma H. B. Schulte und der Firma H. B. Schulte.

**Streikterfolge in roter Einheitsfront**  
 Der Streik der Belegschaft der Maschinenfabrik Krause in Leipzig ist am 14. September nach zweitägiger Dauer erfolgreich beendet worden. Dieser Erfolg ist das Verdienst der einheitlichen roten Kampffront, der gemeinsamen Antifaschistischen Aktion der Betriebsarbeiter und Erwerbslosen, die die nationalsozialistischen Streikbrecher abwehrten.

## Löwen-Maul plus Hasen-Herz

Wir Kommunisten sind grundsätzlich Feinde der bürgerlichen 'Demokratie' und des Parlamentarismus. Das ist bekannt. Wir lagern den Klassen: nicht im Parlament, sondern nur durch einen außerparlamentarischen Kampf werden eure Interessen durchgesetzt. Aber wer etwa behaupten wollte, wir wüßten nur deshalb nicht die 'ausgezeichneten Vorzüge' dieser Einrichtung zu schätzen, weil wir sie nicht zu hantieren verständen, der würde sich nur lächerlich machen. Denn die eine Reichstagsführung, die letzte, hat das gut Gemachte gemeint.

**Streik in der Dessauer Papierfabrik**  
 Die Dessauer Papierfabrik J. Wolf kündigte die Belegschaft am 13. September einen Lohnabbau an. Die Belegschaft antwortete mit einem Streik. In diesem Streik beteiligten sich auch die Belegschaften der Firma H. B. Schulte und der Firma H. B. Schulte.

In zahlreichen Betrieben, so wird uns aus dem ganzen Reich gemeldet, haben gestern, am Tage des Antrittstages der neuen Bapen-Revolution, die Unternehmern die Lohnabbau bereits am Morgen streik verurteilt. Durch Befürzung der Arbeitseigenen und dem nach der Bapen-Revolution möglichen Abzug der Neueinstellungen werden Lohnabbau bis zu 33 Prozent und darüber angeündigt. Es ist kein Wunder, wenn die Arbeiter zum Mittel des Streiks greifen, um die ungeheuerlichen Löhne abzuwehren und ihre eigenen Forderungen durchzusetzen. Wir für die Unternehmern vor dem geschloffenen Zutritt der Arbeiterklasse zurückweichen, das beweisen ja die obigen Meldungen über erfolgreiche Streiks!

Der 10. kommunistische Fortschritt in der letzten Reichstagsführung, dessen wohlbekanntesten Plan und dessen glänzende Durchführung durch den Genossen Torgler auch die Feinde anerkennen müßten, hat all die alten Parlaments-Routiniers so auf den Beinen gelassen und sowohl die alten wie die neuen 'Verteidiger der Demokratie' so aus den Lumpen geschüttelt, daß sie sich bis heute noch nicht wieder davon erholt haben.  
 Dieser Montag im Reichstag war eine glänzende Probe für den revolutionären Parlamentarismus, d.h. für die Ausnutzung des bürgerlichen Parlaments für den Kampf der Arbeiterklasse. Denn der Kühne Vorstoß der Kommunisten hat nicht nur die Kuhhandel der Nazis und des Zentrums samt ihren Reaktionsplänen vorläufig gerstlagen, sondern auch die Pläne der Regierung durchkreuzt und dem Kabinett Japan eine Niederlage bereitet, die seine Stellung vor dem Ausland wie vor dem Ausland klar erhellte hat. Wenn nicht die kümmerlichen Reste von Anarcho-Syndikalismus in Deutschland, die sich gegen jede Beteiligung am bürgerlichen Parlament werden, rettungslos vernagelt wären, könnten sie aus jener Reichstagsführung einiges lernen.

## ADGB-Ortsauschuß Alleben ruft zum mitteldeutschen Kongreß oppositioneller Gewerkschaftler

Der Ortsauschuß Alleben des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes beauftragt den Führer der Oppositionellen im Bezirk, der Kollege Richard Richter, folgendes Brief:  
 Alleben, den 12. September 1932.  
 Worum Kollege Richter!  
 Der heutigen Tagung des Ortsauschusses des ADGB über die Tagesordnung: Stellungnahme zum Kongreß oppositioneller Gewerkschaftler am 21. September in Halle. Ortsauschuß beschloß, einen Delegiertenentscheid. Des weiteren erklärten die Vertreterverbände, in dieser Woche sofort Mitteldeutsche Kongressorganisationen gleichfalls zum Kongreß Stellungnahmen und Delegierte zu wählen.  
 Mit Gruß!  
 Friedrich Walther  
 als Delegierter und Vorsitzender des Ortsauschusses Alleben des ADGB, Ortsauschuß Alleben)

Die Stellungnahme des ADGB, Ortsauschuß Alleben ist ein klarer Appell an alle Gewerkschaftler, die sich gleichfalls in den Kongressorganisationen und Gewerkschaften Stellung zum Oppositionskongreß zu nehmen. Jeder Verbandskollege muß sich entscheiden gegen die Politik des 'Heinrich Hebel's' der ADGB-Führer, gegen die Bapen-Revolution, für den revolutionären Klassenkampf, für den Kampf gegen Lohnabbau, Hunger und Elend, für den Kampf gegen die Faschisten!

## Opfer des Profits

(Arbeiterkorrespondent)  
 Durch einen in einer anstehenden Straße ohne Ziel abgehenden Förderwagen erlitt am 18. September der Lehrling Karl Wagnert aus Gerbstedt einen Knochenschuß in die rechte Hüfte. Er wurde dem Krankenhaus-Krankenhaus befristet zugewiesen. Der Unfallfall ist ein Beispiel für die rigorose Antiarbeiterpolitik, die jede Beschäftigtenregel außer acht läßt, zurückzuführen sein.

Aber trotz dieser unferer Erfolge, und gerade weil wir dies auf Grund solcher Erfolge um so nachhaltiger tun können, müssen wir die Massen des arbeitenden Volkes aufs eindringlichste vor den verlogenen, 'demokratischen' Illusionen warnen, die ihnen jetzt wieder die Verteidiger der 'Demokratie' machen, sowohl die Sozialdemokraten und das Zentrum, die schon 13 Jahre lang, 'auf dem Boden der Demokratie' das Volk in den Unglück hineingeführt haben, wie auch die neugeborenen Faschisten der 'Republik', die jetzt 'wie die Löwen' für die 'demokratischen Rechte' zu kämpfen scheinen.  
 Ja, jetzt ist euch nur richtig an, alle diese 'Hüter der Demokratie', dann habt ihr genug von ihnen, und von ihrer ganzen verlogenen 'Demokratie' auch!  
 De habt ihr den Herrn Goering, Hitlers Füßlerhauptmann, dessen Wahl zum Reichspräsidenten die Braunen



# Streikverhinderung in der polnischen Erdbinnindustrie

Warschau, 15. September. Die Direktion der Cellulosefabrik in Dragowicz verlor, mit Hilfe von 60 Streikbrechern die Arbeit wieder anzunehmen. Die Streikbrecher über den Wert "Goltka" auf dem eine Gruppe von qualifizierten Streikbrecherleistungen, explodierten ein Bombenfass, wobei auch die Turbinen beschädigt wurden. Die Arbeit der Streikbrecher mußte wieder eingestellt werden.

Auf dem Kattlischen Werk "Polmin" ließ die Direktion 35 Arbeiter festnehmen und gewaltsam im Fabrikgebäude festhalten. Bei den Drohungen der Direktion weigerten sich aber die festgenommenen Arbeiter einmütig, Streikbrecherarbeit zu verrichten.

Am 10. September wandten sich die Unternehmer der Erdbinnindustrie an die Gewerkschaftszentren mit dem Vorhinein, ein Komitee abkommen zu unterzeichnen unter der Bedingung der sofortigen Einstellung des Streiks. Der von der Sozialdemokratie vorgeschlagene Streikausschuss war auch gleich zur Zustimmung bereit, aber die Generalsammlung der Streikenden, an der 3000 Arbeiter teilnahmen, lehnte eine dahingehende Resolution der Sozialdemokraten mit großer Stimmenmehrheit ab. Die Weiterführung des Generalkonflikts einstimmig beschlossen wurde.

Der Polizeileiter gegen die revolutionären Arbeiter ließ während des Streiks in der Erdbinnindustrie Hart vorgehen. In den letzten zwei Tagen hat die Polizei in Dragowicz ein Sozialistisches Massenhaus durchsucht und zahlreiche Festnahmen unter den streikenden Arbeitern vorgenommen. Die streikenden Arbeiter werden angefaßt, kommunistische Propaganda betreiben zu haben.

## Die Solidarität

### mit den streikenden Baumwollarbeitern

Frankfurt, 15. September. Der Eisenbahnerverband hat sich solidarisiert, fünf Wochen hindurch 1000 Pfund Sterling dem Gewerkschafts-Baumwollarbeiter von Kankalstra zu übermitteln. Dieser wurden von der IAB über 20000 Pfund Lebensmitteln für die Streikenden entsandt. Aus allen Teilen des Landes kamen Geld- und Lebensmittelbeihilfen und die Solidaritätsbewegung ist im stetigen Wachsen.

### Wieder Arbeiterdemonstrationen gegen Kriegsmanöver in Frankreich

Paris, 15. September. Während der Aufmärsche in Straßburg fand an der Arbeitstätte eine große von der kommunistischen Partei geleitete Kundgebung der Arbeiter statt, an der sich ansehender tausend Personen beteiligten. Die Demonstranten trugen Schmäher gegen den französischen Militarismus und gegen die Kriegsvorbereitungen, sowie Hochrufe auf die Beschlüsse des Amerikaner Antikriegskongresses und auf die kommunistische Partei aus.

### Revolutionärer Volkssturm gegen japanische Räuber in China

Nanking, 15. September. In Nanking herrscht große Aufregung über die Befehle der Werften durch japanische Marinekommandos, die ihre Stellungen durch Aufstellung von Maschinenkanonen verstärken. Von englischer Seite werden die Maßnahmen der japanischen Flotte vor Nanking mit den erwarteten Unruhen als Folge der Unterwerfung des mandchurischen Staates durch Japan in Verbindung gebracht.

Mike Pell:



Copyright by Internationale Arbeiter-Verlag, Berlin C 23

(Fortsetzung)  
 "Stim, ich habe fort: 'Alright, Kollegen! Als zweiter Vertreter des Kommittees ist mir vorzuschlagen, daß wir einen Deputierten ernennen, der alle Angelegenheiten des Kommittees besorgen soll.'"  
 "Woh!?" rief es einstimmig.  
 "Woh! Und du, Eddie, nimmst du an?"  
 "Jamo!"  
 "Stim, ich hier jemand von Deu, der etwas dagegen einzuwenden hat, daß wir beide das Kommittee besetzen?"  
 "Das ist der Fall, denn immer loslegen!"  
 "Dann ist ja schon niemand. Dann sagst du Stoney halblaut: 'Das Kommittee ist gegen Eddie habe, ich das stufende Stillhalten seiner Rolle - Schube, Soden, Riemen, alles durcheinander.'"  
 "Halt doch die Pfeife, oder Quackstopp!" schimpfte Eddie, als er laut lachte.  
 "Ich weiß nicht, Junge!" sagte Stim. "Das ist ein ernsthafter Fall. Wenn du deine eigene Rolle nicht lauter halten kannst, dann trittst du es aus dem Kommittee, wenn deine Kollegen laudere Beschlüsse fordern."  
 "Wie Eddie ich, daß Stim's Auffassung begünstigt war."  
 "Alright!", tröstete Stoney. "Wenn Eddie verspricht, daß er den Deputierten ein bißchen mehr handhaben will, dann gieße ich ihm ein bißchen mehr Hand."

# Hier wird angefurbelt!

Nicht im bankrotten kapitalistischen Deutschland, sondern im Lande des sozialistischen Aufbaus

## Dneprostrom vor der Einweihung

Auf dem Dneprostrom steht man vor dem Abschluß der Bau- und Montagerbeiten und in den nächsten Tagen soll die Einweihung des fertigen Werkes stattfinden. Die schon im Betrieb befindlichen Aggregate arbeiten ohne wesentliche Störungen und haben bis jetzt bereits 23 Millionen Kilowattstunden erzeugt.

Die Montage des fünften Aggregats ist beendet und die Aufstellung des letzten Generators im Gange. Dieser Riesengenerator wird von Komolowen-Brigaden in beschleunigtem Tempo montiert.

Auch im Dnepro-Industrie-Kombinat, das dem Dnepro-Wasserkraftwerk angegliedert wird, kann eine Beschleunigung der Bau- und Montagearbeiten erzielt werden. Im Stahlgußwerk wird außerhalb des Plans die Montage von sechs Schmelzöfen zum Abschluß gebracht. Die Transformatorstation des Fernübertragungsnetzes ist ebenfalls fast fertig und im nächsten Monat werden schon die Comper der Hochöfen angefahren. Im Gebäudewerk ist ein 75-Tonnen-Kran montiert und die Halle des Werks steht schon unter Dach.

## Neue Wolfram-Erzlager

Im Gebirge Magot-Tau in Tabassistan hat die Expedition des "Instituts für seltene Metalle" unter Leitung von Professor S. Molitain eine Reihe Lagerstätten von Wolframergängen entdeckt.

Der Schürgehalt der Erze erreicht 81 Prozent und übersteigt damit sämtliche bekannten Lagerstätten der Sowjetunion. Die Arbeiten zur Befreiung der Erzvorräte sind bereits eingeleitet.

## Riesenellevator bei Cherson

Bei der Stadt Cherson am Schwarzen Meer ist ein Riesenellevator mit einer Fassungsvermögen von 80000 Tonnen dem Betrieb übergeben worden. Während einer sechsmonatigen Arbeitszeit entleert der Ellevator 120 Waggons mit 2000 Tonnen Getreide, sechs Barken mit 3200 Tonnen und Automobile

mit 210 Tonnen und füllt gleichzeitig ein großes Gefäß mit 20 Waggons. Der Ellevator legt demnach in einer Arbeitszeit 7000 Tonnen Getreide um. Der Chersoner Ellevator ist der größte in Europa und kostet 7,5 Millionen Rubel. Er nimmt eine Fläche von 57000 Quadratmetern ein.

Im laufenden Jahre werden in der Sowjetunion noch drei große Ellevatoren und 20 Ellevatoren in den Kollektivwirtschaften gebaut. Zwei Ellevatoren, die ihrer Größe nach dem Chersoner Ellevator gleichkommen, werden in Odesa und Mariupol gebaut. Der dritte Ellevator, der in Leningrad gebaut wird, ist bedeutend größer als der Chersoner. Die 20 Ellevatoren der Kollektivwirtschaften werden jeder 5000 Tonnen fassen.

## Ein neues Walzwerk in Stalingrad

Gegenwärtig wird das neue Walzwerk "Krotter Oktober" in Stalingrad ausgebaut. Es handelt sich um ein Walzwerk für Mittelstähle mit einer Produktionskapazität von 150000 Tonnen Walzprodukten im Jahr. An dem neuen Walzwerk werden alle Möglichkeiten der Rationalisierung und Mechanisierung bis zum letzten ausgekostet sein. Vollkommen mechanisiert ist die Arbeit der Hebelstühle, der Schneidapparate, der Transportanlagen usw. und die Zahl der Arbeiter ist auf ein Minimum herabgedrückt. Der Walzprozeß beispielsweise, der in anderen Walzwerken mehrere Stunden in Anspruch nimmt, wird hier auf 20 Minuten reduziert.

## Die erste Anlage für künstlichen Regen

Das Leningrader Institut für künstlichen Regen hat die Montage der ersten Anlage in der Welt zur Erzeugung von künstlichem Regen, die eine Mächtigkeit von 75000 Volt besitzt, vollendet. Die Prüfung der Anlage gab gute Resultate. Gleichzeitig hat die Ausführung einer zweiten Anlage mit einer Spannung von 200000 Volt, die mit Hochfrequenzstrom arbeitet, begonnen. Im Monat der Fortschrittlichen Arbeiter wird ein weiterer Turm gebaut, auf dem die Regenherzeugungsmaschine angebracht werden soll.

# Herriots Antwort an Schleicher

## Aufstufungsorderungen vorläufig abgelehnt / Erst Unterordnung unter französische Kriegspläne

Der Inhalt der französischen Antwortnote auf die deutschen Aufstufungsorderungen übertrifft in keiner Hinsicht. Der französische Imperialismus gibt klipp und klar zu verstehen, daß er sich jeder Gefährdung seiner Vormachtstellung, jeder Gefährdung des Versailles Systems mit allen Kräften widersetzen wird. Bedeutet das etwas, daß Frankreich die Erfüllung des deutschen Imperialismus von vornherein ablehnt? Davon kann keine Rede sein. Die ganze Anordnung in der französischen Antwortnote, daß "Frankreich nicht nur bereit ist, etwaige Anregungen Deutschlands zu prüfen, sondern um solche Anregungen bittet", zeigt ganz eindeutig, daß es sich hier nicht darum handelt, ob Deutschland aufzukommen soll oder nicht, sondern darum, ob der deutsche Imperialismus seine Waffen gegen die Interessen des französischen Imperialismus einsetzen möchte mit allen Kräften widergesetzt zu werden gebietet. Der französische Imperialismus erachtet die Sicherheit, die ihm dafür geboten werden, vorläufig als ungenügend.

Wenige Tage vor Übergabe der französischen Antwortnote (siehe das offizielle Organ der französischen Regierung, der "Temps", eine französisch-deutsche Verständigung wäre sehr nützlich, jedoch müßte sie zwei Voraussetzungen haben:

1. Welchen Gebrauch gebent das Reich von seiner Unabhängigkeit zu machen?

## 2. Welche Sicherheitsgarantien würde die Reichsregierung im Austausch bieten?

Das ist das wahre Problem, um das es dem französischen Imperialismus geht. Frankreich würde einverstanden sein mit der Erfüllung eines mächtigeren Reiches, wenn es die Sicherheit hätte, daß es das deutsche Volk für seine Kriegspläne mißbrauchen kann.

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß der deutsche Imperialismus sich bemühen wird, dem Geraden von Versailles nach Möglichkeit alle Garantien zu geben, die dieser fordert. Das deutsche Proletariat weiß, daß sich hinter dem Aufstufungsforderungen zwischen Deutschland und Frankreich die Organisation des Weltkrieges gegen die Sowjetunion verbirgt und daß nur durch einen gemeinsamen Kampf mit den französischen Klassenbrüdern diese Kriegspläne der imperialistischen Räuber zunichte gemacht werden können.

Chinesische Berichte zufolge rücken große chinesische Freischärlerarmeen auf Chardin vor. Eine Abteilung (siehe etwa 40 Kilometer östlich und die andere 50 Kilometer südlich von der Stadt) vom Angriff bereit. Auch bei Krim sind chinesische Truppenansammlungen fest, die zur Ausrichtung des Standortes in Krim eingeteilt sind.

XXXVII.

... kriegt man seine Babes!"

Am Abend holte Fritz den Vortragsmann, die drei Stewards, den Aufwärter und den Kochmann in die Kasse. Der Koch konnte er nicht mitbringen.

Dies war die größte Vortragsversammlung bisher. Zunächst zehn Uhr schlug Fritz vor, einen Vortragsabend zu wählen. Einstimmig wurde Stim beauftragt. Er schnappte sich eine Weichmuth als Präsidientenglocke und eröffnete die Versammlung.

Fritz ergriff das Wort und sagte den Kollegen die ganze Sache auseinander.

"Ehe wir vom Bedienungspersonal unsere Kandidaten bestimmen, möchte ich einen Vorschlag machen. In unserer Abteilung haben wir einen Arbeiter aus den Kolonien, den Philippino nennen. Ich bin der Meinung, daß wir ihn in unser Kommittee hereinnehmen sollen, um unsere Solidarität mit den Kolonialkämpfern zu demonstrieren. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit ohne Unterschied der Rasse oder der Farbe! Das muß hier unser Leitsatz sein!"

"Richtig!" rief Fritz.  
 Der braunhäutige Philippino war überglücklich. Sein Namensapfel klappte auf und nieder, als ob er etwas sagen wollte.  
 "Gut los!" ermutigte Stoney ihn.  
 Aus der Stimm des braunen Mannes brach Schweiß.  
 "Kameraden!" ratterte er. "Ich danke euch. Ich Philippino bin nicht behandelt. Sehr schlecht behandelt. - Ebenfalls meine Kameraden."

Der Philippino sprach ab. Als er aber bemerkte, daß er nicht gehört worden, brach er weiter:

"Ich muß nicht nur Weichmuth aus Kameraden Fritz, muß auch Offiziersfrauen laudere machen. Ernten machen, Ratten holen!"

"Ich muß nicht nur Weichmuth aus Kameraden Fritz, muß auch Offiziersfrauen laudere machen. Ernten machen, Ratten holen!"

"Ich muß nicht nur Weichmuth aus Kameraden Fritz, muß auch Offiziersfrauen laudere machen. Ernten machen, Ratten holen!"

"Ich muß nicht nur Weichmuth aus Kameraden Fritz, muß auch Offiziersfrauen laudere machen. Ernten machen, Ratten holen!"

"Ich muß nicht nur Weichmuth aus Kameraden Fritz, muß auch Offiziersfrauen laudere machen. Ernten machen, Ratten holen!"

"Ich muß nicht nur Weichmuth aus Kameraden Fritz, muß auch Offiziersfrauen laudere machen. Ernten machen, Ratten holen!"

(Fortsetzung folgt)

## Mehr als 100 Tote

### Katastrophe eines Fremdenlegionszuges in Nordafrika

Paris, 15. September. Wie aus Oran (Algerien) gemeldet wird, ist ein Personenzug der 510 Fremdenlegions-Infanterie, in der Nähe von Tlemcen in einen Abgrund gestürzt. Nach den bis heute früh vorliegenden Nachrichten soll sich die Zahl der Todesopfer auf nicht weniger als 100 belaufen, während ungefähr 150 Mann mehr oder weniger schwer verletzt sind.

Man nimmt an, daß die Katastrophe auf die Unterspaltung des Eisenbahnstammes infolge starker Niederschläge zurückzuführen ist. Nähere Einzelheiten liegen noch aus. Man befürchtet jedoch, daß die Zahl der Todesopfer sich stark vergrößern wird. Der Berliner Abendpost liegen noch keine Nachrichten vor.

Wie sich jetzt herausstellt, scheint das schreckliche Eisenbahnunglück bei Tlemcen in Algerien viel mehr Opfer gekostet zu haben, als man ursprünglich annahm. Es sollen weit über 100 Mann getötet worden sein.

Der Zug bestand aus 14 Waggons, in denen zwei Offiziere, 27 Unteroffiziere, 48 Gefreite und 1485 Fremdenlegions-Infanteristen waren. Sofort nach Bekanntwerden des Unglücks gingen zwei Hilfszüge mit künftigen Chirurgen und Militärärzten der benachbarten Garnison nach dem Schauplatz ab. Es ist zur Zeit noch ganz unmöglich, genauere Zahlen anzugeben. Der Unglücksfall war morgen um 7.15 Uhr aus Ost 1155 5 abgefahren. Das Unglück hat sich am späten Nachmittag ereignet.

### Auch ein japanischer Militärzug entgleist

60 Tote und Verwundete

Koisan, 15. September. Nach Meldungen aus Mandschu ist ein japanischer Militärzug auf dem Wege von Mandschu nach Keilun zum Entgleisen gebracht worden. Es wurden 60 Soldaten und Offiziere getötet und verwundet. Der Verkehr wurde auf sechs Stunden lahmgelegt.

## Verwegener Raubüberfall in Charlottenburg

### 40 000 Mark BSG-Gelder geraubt — ein Toter, drei Schwerverletzte

Berlin, 15. September. Vor dem Charlottenburger Rathaus in der Berliner Straße spielte sich heute morgen gegen 8 1/2 Uhr ein Banditenstück ab, wie es die Kriminalgeschichte Berlins kaum kennt: ein Geldtransport der Berliner Verkehrs-Gesellschaft wurde vor den Augen zahlreicher Passanten unmittelbar vor dem Eingang der Filiale der Berliner Stadtbank von vier Räubern, die in einem gestohlenen Auto vorgelassen waren, überfallen. Die Räuber erschütterten ein Schnellauto auf die umstehenden Beamten, der Verkehr des Abzuges-Depots in der Helmholzstraße, Wenzler, der den Geldtransport begleitete, wurde schwer verwundet. Er erlag seinen Verletzungen im Berliner Krankenhaus. Drei andere Angehörige wurden leicht verletzt.

Die Banditen erbeuteten einen Geldtransportkasten, der über 40 000 Mark enthielt, die für heutige Lohnzahlungen bestimmt waren. Nach dem Überfall, der sich innerhalb weniger Sekunden abspielte, flüchteten die Täter in ihren Autos, einer großen schwarzen Simulonne mit der Nummer I A 16393, und tauchten in Richtung Knie davon. Es entpinnn sich eine wilde Jagd, die sich durch halb Charlottenburg zog. Am Friedrichsener Platz ging die Spur der Räuber verloren.

Seben Morgen pflieg die BSG ihre Geldentnahmen des vorangehenden Tages bei den verschiedenen Stadtbankfilialen einzugliedern. In Charlottenburg war es gewöhnlich, daß in den frühen Morgenstunden, kurz nach Öffnung der Schalter, ein Omnibus vor dem Gebäude des Rathauses, in dem sich die Stadtbankfiliale befindet, vorfuhr.

Drei bis fünf Mann, die den Geldtransport zu bewachen hatten, schafften die Kisten mit dem Geld zu den Bankräumen.

Heute war es umgekehrt: die BSG holte sich einen größeren Geldbetrag von über 40 000 Mark ab, um die am 15. September fälligen Löhne für die Abzug-Angestellten des Depots Helmholzstraße auszuschütten.

### Wie der Überfall geschah:

Während mehrere Beamte damit beschäftigt waren, das Geld auszuladen, fuhr plötzlich ein elegantes Auto vor dem Rathaus vor, dem vier junge Burlesken entpurrten.

Noch ehe sich die Beamten zur Wehr setzen konnten, zogen alle vier Revolver aus den Taschen und eröffneten ein Schellenfeuer auf die Beamten, von denen vier getroffen zu Boden sanken. Dann ergriffen sie drei Kofferten, darauf lie in das bereitstehende Auto steigen und davonstolzen. Die BSG nimmt an, daß etwa 40 000 Mark den Räubern in die Hände gefallen sind. Die Tat muß von Leuten ausgeführt worden sein, die über die Ablieferung der Gelder genau Bescheid wußten. Obwohl zur Zeit des Überfalls bereits starker Verkehr vor dem Rathaus herrschte, waren die Zeugen des Überfalls so überhäuft, daß die Täter unentdeckt entkommen konnten.

Weitere Verletzungen erlitten der Chauffeur des Autobusses, der Kaffeegehilfe Schroeder und ein Bewachungsbeamter Rothke.

Maxim Gorki



Der revolutionäre Dichter Maxim Gorki, der Führer der Sowjetdelegation zum Antikriegskongreß, dem die holländische Regierung das Einreisevisum verweigert hat, ist in Berlin erkrankt und mußte ein Sanatorium aufsuchen.

## Schulstreichungen gegen Diphtherie-Erkrankungen

XX. Leipzig, 15. September. Im Schulbezirk Vortitz wurden auf Anordnung des Bezirksarbeitsrats die Schulen wegen zahlreicher Diphtherieerkrankungen auf vorläufig 14 Tage geschlossen. Es sind bereits drei Todesfälle zu verzeichnen. Vier weitere Kinder liegen schwerkrank danieder und mußten nach Leipzig ins Krankenhaus überführt werden.

## Mit dem gestohlenen Kraftwagen gegen ein Baum gerast

Bremen, 15. September. Am Dienstagabend ereignete sich an der Straße Brinkum-Waldenstedt ein jähres Kraftwagenunglück, das zwei Todesopfer forderte. Zwei junge Mädchen hatten die Bekanntschaft eines jungen Mannes gemacht. Zu vier haben gemeinsam einen Kraftwagen und führen in Richtung Brinkum davon. Aus ungeklärter Ursache sollte der Mann in einer an sich ungefährlichen Kur gegen einen Baum. Zahl wurden die beiden im hinteren Wagenet sitzenden Mädchen herausgeschleudert. Ein 17jähriges Mädchen war sofort tot, während der etwa 23 Jahre alte Reuter aus Bremen schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft werden mußte, wo er inzwischen seinen Verletzungen erlegen ist. Das zweite junge Mädchen soll mit leichten Verletzungen davon, blieb am Unfallort auf dem Kopf mit Hilfe später der Polizei. Der Fahrer, der unverletzt blieb, ist entflohen.

## Krawall als Hehler vor Gericht

Berlin, 15. September. Vor dem Schöffengericht Berlin-Schöneberg begann Mittags vormittag ein Prozeß gegen den Russen Alexander Michael Krause-Maljanoff, der gemeinsam mit dem ebenfalls aus dem Kaiserleibantprojekt bekannten Kaufmann Julius Sobent der Behörde beschuldigt wird. Krause und Sobent wird zur Last gelegt, daß sie bei der Einbrecherbande Kallies, Schade und Ulrich, die in Berliner Vororten jahrelange Einbrüche begangen und in der Nacht zum 26. September aus der Wohnung des Bandendirektors Kohler in Berlin-Schöneberg neun edle Perlesteppiche im Werte von 20 000 Mark gestohlen hatte, diese Perlesteppiche erworben haben. Zwei der Teppiche hatte Krause dann ebenfalls im Dresdener Krawallprojekt mitangekauft. Rechtsanwalt Dr. Vitz als Sicherheit für Kredit verpfändet. Das Urteil gegen Krause wird erst am Donnerstag oder Freitag zu erwarten sein.

## Direkte Eisenbahnverbindung Moskau—Donezbecken

XX. Moskau, 15. September. Amlich wird berichtet, daß die Vorarbeiten für die Errichtung der direkten Eisenbahnverbindung von Moskau nach dem Donezbecken abgeschlossen sind. Die Linie wird 1171 Kilometer Länge haben. Der endgültige Plan zur Durchführung der Arbeiten soll noch vor dem 1. Oktober der Regierung zur Befähigung vorgelegt werden.

# Meister Schulz schreibt

### Ein deutscher Arbeiter am Ural — Seine Erfahrungen

Meister Schulz hat während seiner 23jährigen Praxis sowohl in veralteten als auch in den modernen Walzwerken in Deutschland gearbeitet. Auch er wurde dann ein Opfer der Kapitalistischen Krise. Er wußte, daß in der Sowjetunion die Arbeitssituation vollständig verschieden ist. Der erste Arbeitsort der Welt wurde für viele ausländische Arbeiter zu einer neuen Heimat und viele finden hier ihr wirtliches Vaterland. Auch Meister Schulz, der vielen Arbeitern in Hennigsdorf, Rodum, Müllitz, Schalle, Eicher und vielen anderen Walzwerken Deutschlands bekannt ist, kam in die Sowjetunion. In der Werksleitung Fabrik in Smedlowitz am Ural ist er jetzt im Walzwerk als Obermeister angestellt. Dieses Walzwerk ist in der Sowjetunion gegenwärtig das einzige, das Transformatorbleche herstellt. Schalter an Schalter mit den russischen Arbeitern kämpft Meister Schulz für die Befreiung der Sowjetunion vom kapitalistischen Import. Raum hatte er sich mit dem Betrieb bekannt gemacht, übergab er seinen neuen Betrieb neuen fortgesetzten Vorklären, durch welche die Produktion der Transformatorbleche qualitativ und quantitativ bedeutend verbessert werden kann. Im Vormort zu seinen gemachten Vorklären schreibt er wörtlich: „Unterschiedener ist nach teilsfährer Ueberlegung zu der Erkenntnis gekommen, daß hier an der Walzstraße in der Verarbeitung von Transformatorblechen dieselben Verluste, wie sie in Deutschland erreicht wurden, auch erreicht werden können. Zu diesem Zweck ist es erforderlich, daß einige Veränderungen an der Walzstraße, an den Oefen sowie auch im Arbeitsprozeß vorgenommen werden müssen. Bei meinen unten angegebenen Vorklären lasse ich mich grundsätzlich von den Geboten der vorhandenen Möglichkeiten, ohne große Betriebsverluste, leiten.“

Als er zur Sowjetunion abfuhr, wurde er von vielen Arbeitern, Angestellten, selbst von Schuppenbeamten gebeten, er möge ihnen doch die Wahrheit über die Sowjetunion schreiben. In Meister Schulz seine ganze Kraft dem sozialistischen Aufbau widmete, ist es klar, daß er nicht in der Lage ist, jeden Tag mehrere Briefe zu schreiben. Er teilt darum seinen Arbeitskollegen aus Angestellten und den Schuppenbeamten mit, daß sie die „Karte Fahne“ oder das „Karte-Geh“ abnehmen sollen, denn in der proletarischen Presse will er seine gemachten Einblicke, die Wahrheit über die Sowjetunion berichten.

In einem Brief, den er an seinen Kollegen schrieb, teilt er demselben folgendes mit:

„Es macht mir als ausländischen Arbeiter eine mittlere Freude, wenn ich hier beobachte, mit welcher Eifer und mit welcher Hingabe die Menschen arbeiten. Kein Schimpfen hörst Du hier, alles geht in kameradschaftlichem Tone vor sich, der Meister hat nicht notwendig die Arbeiter anzutreiben, denn viele wissen, daß sie für sich und nicht für die Kapitalisten arbeiten. Es ist so, wie ich Dir schreibe, ich konnte es erst selbst nicht begreifen, das es möglich ist, daß der Direktor den Arbeitern im Betriebe die Hand gibt. Heute verleihe ich das schon, es ist ja auch ein Arbeiter, so wie wir es alle sind, und die Belegschaft hat ihn selbst zum Direktor bestimmt. Wenn Du unsern Direktor im Betriebe sehen würdest und ihn nicht verwechseln könntest, wüßtest Du nicht unterscheiden können, ob fenngeleitet hat, wüßtest Du nicht unterscheiden können, ob ein Direktor oder ein Direktor ist. Das ist etwas anderes als ein Direktor im kapitalistischen Betriebe, der weiter nichts versteht, als das technische Personal wie einen Handlanger anzutreiben. Ich kann Dir nur sagen, daß es wirklich schade ist, daß man nicht schon früher diesem Arbeiterstand seine ganze Kraft zur Verfügung gestellt hat.“

Wenn ich heute zurückdenke, wie man sich von bürokratischen Briefen, aus der sozialdemokratischen, hat belagern lassen, so könnte ich mich heute noch den Kopf schlagen. (Erlaubt)



Edwin v. Stalpnager, der im Auftrage der Reichsregierung — er ist gewesener General der Infanterie — die Jugend „verschrecken“ soll.

Zeichen der „Ankurbelung“...

# Eisenbahner, kämpft gegen die Entlassungen!

## Der größte Unternehmer Deutschlands beantwortet die Notverordnung mit Massenentlassungen — Die Eisenbahner müssen mit Herstellung der roten Einheitsfront zum Kampf um ihre Lebensrechte antworten

Die Kaper-Regierung will die ungeheuerlichen Maßnahmen ihrer Notverordnung, die Zerstückelung der Tarife, den Abbau des Milliardengeschäfts an die Unternehmer übertragen. Die gesamte bürgerliche Presse einhellig ist der Meinung, um für die Arbeitslosen Arbeit zu beschaffen, was im Interesse der Arbeiterschaft liegt, ist die Entlassung von 272.000 Arbeitern notwendig, die bereits durchgeführten und für nächsten Tage noch geplanten Massenentlassungen bei der Reichsbahn.

Die Reichsbahn hat sich vorgenommen, im Jahre 1932 200.000 ständig beschäftigte Eisenbahner zu entlassen. Zeit lang bereits aus Straßenkämpfern. Der Hauptstoß soll auf die Gewerkschaften und die Arbeitervereine gerichtet werden. Jetzt will selbst die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ vom 6. September im Zusammenhang mit der Notverordnung zur „Kettung der Wirtschaft“ ausgehen,

### Arbeiten und werden!

Die halbe Arbeit ist erst mit einem Bericht an den „Klassenkampf“ getan. Jedem Bericht ist eine Bestellung für Verkaufsexemplare beizufügen. Dann wird deine Zeitung erst zur Waffe und du hast Erfolge bei deiner Arbeit in Betrieb und Gewerkschaft!

Bei der Reichsbahn große Entlassungen im Gange sind, die den enormen Verluste und Einkommensrückgang zur Folge haben. Sie erklärt weiter, daß die Durchführung der Entlassungen nicht umgehen lasse, da die durch die finanziell schlechte Lage der Reichsbahn aufgegeben werden. Es ist nicht ein Höhn von Entlassung der Wirtschaft zu reden und der größte Betrieb Deutschlands, die Reichsbahn, antwortet mit Entlassungen? Zur Sache charakterisiert sie froh, was das ganze Gerbe der „Ankurbelung der Wirtschaft“ wert ist.

### Kapitalisten bekommen den Kuchen nicht voll

Die bürgerlichen Zeitungen schreiben, daß die Entlassungen der Eisenbahner durch die schlechte finanzielle Lage bedingt seien. Weiterbeschäftigung von den rund 60.000 Arbeitern ist eine Summe von 40 Millionen Mark notwendig. Der Reichsbahn wird die Notverordnung die gesamte Beförderungseiner in Höhe von 170 Millionen erlauben.

Man glaubt, sie wird für die Weiterbeschäftigung oder Neuverpflichtung von Arbeitern verwendet, der tauscht sich. Die jetzt beschriebenen Entlassungen bemerkt es.

Die bürgerliche Presse meldet, daß der Vorkurs am 16. September der Besen der deutschen Schwerindustrie in der gemeinsamen Eingabe an die Reichsbahngesellschaft verlangt, die erlassene Beförderungseiner in voller Höhe für die Aufträge der deutschen Schwerindustrie verwendet wird. Der schwerindustrielle Vorkurs, dessen Präsident Siemens ist, in diesen Wunsch schon erfüllen. Gleichzeit das, das erhalten Industriellen neben den Milliardengeschäften auch noch weitere Millionen, die durch die hohen Tarife sowohl für den Vorkurs, wie für die Wallenkommissionen, in den Werken Deutschlands herausgegriffen werden, in den Kassen werden.

Die Materialbeschaffung liegen bei der Reichsbahn überhaupt nicht vor.

Die auferlegte Reichsbahnleihe, die Millionenkredite, die Reichsbahn in den letzten Jahren erhalten hat, und die sich gesammelt zwei Milliarden belaufen, wurden nicht für die Zahlung der Betriebskosten verwendet, sondern sind in einer ungehörigen Unterverteilung den Substituten in den Kassen worden. Oberbaufälle, d. h. Schienen, Schwellen, Rollen, Steinschlag, Schotter usw. liegen für ein Umbauprogramm in dem Ausmaße von rund 5000 Kilometer seit Jahren und sind der Verwertung preisgegeben.

Die Reichsbahn verfügt über einen Lokomotivpark von rund

22.000 Lokomotiven. Davon sind zur Zeit im Betrieb 13.500. Also 8.500 Lokomotiven stehen in den Bahnbetriebswerken fast abgestellt oder, wie der Eisenbahner es in seinem Betriebsratsspruch bezeichnet, „auf dem Friedhof“. Einen Güterwagenpark von 830.000 Wagen hat die Reichsbahn, davon sind nur 358.000 Wagen im Betrieb. Also bleiben infolge des zurückgegangenen Verkehrs 272.000 Güterwagen, die im Betrieb keine Verwendung haben.

Jeder Mensch wird nach dieser Aufstellung erkennen, daß die Entlassung neuer Aufträge an die Substituten nur den Zweck hat, die Kapitalisten Millionenlöhnen in den Kassen zu parken. Für die Eisenbahnarbeiter aber hat man kein Geld.

### Millionen für die Leno usw. — aber kein Geld für Löhne

Notwendige Reparaturen werden zurückgestellt. Die Zahl der Unfälle, die auf das schlechte rollende Material, auf die nicht unterhaltenen Signal- und Sicherheitsvorrichtungen zurückzuführen sind, häufen sich. Der Oberbau ist im betriebsunfähigen Zustand. Um die vorhandenen Oberbauflöße für 5000 Kilometer Gleisanlagen zu verarbeiten, bedarf es selbst nach der Feststellung der Deutschen Reichsbahngesellschaft eines Lohnaufwandes von 20 bis 25 Millionen Mark. Diese sollen aber nicht vorhanden sein.

Millionen werden aber den Substituten in den Kassen geworfen. Weit über 100 Millionen verwendet die Reichsbahn

gelegentlich für Leistungszulagen, für die Technische Nothilfe, den Eisenbahnervereinen, den Bahndiäten usw. Zur „Ersicherung der Wirtschaft und Finanzen werden Löhne abgebaut, die Leistungen in allen Zweigen der Sozialversicherung verkleinert usw. Diese Ausgaben zur Niederhaltung der Eisenbahner aber bleiben bestehen.

### Nur gemeinsamer Kampf hilft

Die Eisenbahner müssen diese Klassenpolitik leben. Sie müssen mit den übrigen Arbeitern den Kampf aufnehmen gegen den Willkür der Lebenshaltung. Ein Streikprogramm muß durch die Kräfte der Eisenbahner gehen. An einberufenen Belegschaftsversammlungen müssen die Eisenbahner die Voraussetzung zur Aufnahme des Kampfes schaffen. Die gewerkschaftlich organisierten Eisenbahner müssen die Einberufung von Belegschaftsversammlungen erzwingen, wo gleichfalls zu der Organisierung des Kampfes Stellung genommen werden muß. Jede weitere Entlassung muß durch die Organisierung des Kampfes verhindert werden. Ebenfalls jede Verschlechterung oder jeder Abbau der Löhne. Es muß der Kampf organisiert werden für die Beteiligung der Belegschaftszulagen, die Beteiligung des Bahnbau, der Technischen Nothilfe und des Eisenbahnervereins. Had die hierfür verausgabten Gelder sowie die erlassene Beförderungseiner muß für die Verbesserung der Lebenslage der Eisenbahner Verwendung finden. Es kommt jetzt darauf an, alles Trennende zurückzustellen und die Einheitsfront zu schaffen zum Kampf um die Verteidigung der Lebensrechte der Eisenbahner.

# „Bismarck“-Kumpel benutze die Streitwaffe

## Verkürzung der Arbeitszeit, verbunden mit neuem Lohnraub, ist Untergang!

A. A. Die Verteilung der Grube „Bismarck“ (Neufeldwitzer Revier) hat in den verflochtenen Jahren es fertiggebracht, die Löhne der Bergarbeiter bis zu 50 Prozent zu senken! Jetzt geht es wieder in raffiniertes Art und Weise vor. Dem Betriebsausschuß wurde mitgeteilt, daß sich die Verwaltung gesonnen sieht, aus technischen und wirtschaftlichen Gründen die schreckliche Arbeitszeit für Braunkohle und Koks einzuführen! Die Sache soll so geschickt durchgeführt werden, daß kein Kamerad an Widerstand denkt.

Jetzt wird meist drei Tage in der Woche gearbeitet und zwar acht Stunden pro Tag! Beim Schichtunterbau konnte es die Woche vollgearbeitet werden, also 36 Stunden!

Das heißt, die Verwaltung behält sich aber das Recht vor, auch bei der verkürzten Arbeitszeit noch Preisrückstufen einzulegen und zwar mindestens zwei die Woche!

Das bedeutet für die Belegschaft unendliche Verschlechterungen. Vier Tage mit acht Stunden sind 32 Arbeitsstunden. Vier Tage mit sechs Stunden sind 24 Arbeitsstunden! Acht volle Stunden gehen somit dem Kumpel verloren, wenn es der Verteilung gelingt, die Pläne durchzuführen!

Abgeben muß jeder Kamerad müssen, daß er, wenn vier Tage gearbeitet wird, selbst wenn es nur sechs Stunden am Tage sind, keine Kurzarbeiter-Unterstützung beziehen kann!

Die Betriebsleitung hat Revier vorgelegt, die jedes Belegschaftsmitglied unterschreiben soll. Auf den Revieren ist vermerkt, daß eine schmutzige „Kumpelung bederleits“ besteht und daß jeder Kumpel mit der Gebahrung der Arbeitszeit auf sechs Stunden ohne Lohnausgleich einverstanden ist!

Die reformistischen Betriebsräte Kokselt und Konforten haben

das Zustandkommen einer großen Belegschaftsversammlung verhindert. Sie führten nur Teilerfassungen in Ubraum und Kokselt durch, um die Belegschaft einzulullen. Kokselt wies den Rückgang der Produktion und die „schlechte Lage des Betriebes“ nach. Er warnte vor Millionen und bedröhte jedem Kumpel einen Stimmzettel in die Hand, er möge sich für den Schichtabend und den damit verbundenen Lohnraub entscheiden!

Ein toter Betriebsrat wandte sich sofort gegen Kokselt. Der Kollege wies nach, daß die Verteilung nicht weniger als 1500 Doppelstunden Kokselt erst vor kurzem vom Stempel laden ließ, und daß das Unternehmen immer noch 8 Prozent imstande abwerfe. Er betonte, daß die Forderung des Lohnausgleichs notwendig sei! Seine Ausführungen entzündeten die Gewerkschaftsbirotaten und reformistischen Betriebsräte vollends.

Bei der Wählung wurden die Kameraden überrollt. Es fand sich eine knappe Mehrheit für die „Heinere Arbeit“-Politik der Kokselt und Konforten für die schreckliche Arbeitszeit, verbunden mit Lohnraub. Die anderen leichten kategorisch die Fortführung der Arbeitszeit und den Lohnraub ab. Sie erklärten: Ueber sollen wir Stempel abgeben!

Kameraden von „Bismarck“! Zustimmung für — Zustimmung her! Die Situation ist noch nicht übertragbar. Rührt ein einheitlichen Kampfausschuss, stellt eine Forderung: Schichtabend mit vollem Lohnausgleich! Nehmt den Kampf an! Arbeitet nicht für Handhabe! Nehmt euch ein Beispiel an den heldenhaften Kumpeln der Bergleute! Zeigt den kapitalistischen Ausbeutern und ihren Helfern mit der „Heinere Arbeit“-Politik, daß ihre Pläne auf den härtesten Widerstand stoßen. Benutzt die starke Waffe des Streites! Vorwärts, durch Kampf zum Sieg!

# Fritz Emmerich, Vertreter des Reichskomitees der RGO

spricht heute, Freitag, 20 Uhr, in Schkeuditz im „Bahnhofshotel“ — Betriebsarbeiter, Gewerkschaftskollegen, erwerbslose Klassengenossen, heraus zur Versammlung, formiert die Kampfreihen der Antifaschistischen Aktion! Das Ortskomitee der RGO, Schkeuditz.

**Junos ist nicht zu schlagen,**

denn wir geben dieser beliebten Josetti-Cigarette das Beste mit.

Jeder Kenner genießt

# JUNO'S

Wohlgeschmack, erfreut sich am köstlichen Aroma, lobt ihren Tabak und schätzt ihr volles Format.

Eigenschaften, die aufrecht zu erhalten den Ausschluß von Wertmarken, Gutschein und Stickerien verlangen.

## Junos siegt Zug um Zug!



KON LINON

6 STÜCK 20'S



**Aus dem Geschäftsvorbereiter**

Sehr geehrte Damen und Herren! Ich habe die Ehre, Ihnen hiermit mitteilen zu können, dass ich meine Tätigkeit als Geschäftsvorbereiter bei der Firma ... ab dem 1. Oktober 1932 beenden werde. Ich bitte Sie, meine Angelegenheiten bis dahin zu erledigen. Mit freundlichen Grüßen, ...

**Rundfunk-Programm**  
Sonntag, 17. September

8 Uhr: Rundfunkglocke. 9.30-10.15 Uhr: Frühkonzert. 10.30 Uhr: Musikalische Vorträge und Gesangsprogramm. 11.30 Uhr: Mittagskonzert. 12.30 Uhr: Stimmliches Programm. 13.30 Uhr: Konzert. 14.30 Uhr: Kinderkonzert. 15.30 Uhr: Musikalische Vorträge. 16.30 Uhr: Konzert. 17.30 Uhr: Musikalische Vorträge. 18.30 Uhr: Konzert. 19.30 Uhr: Musikalische Vorträge. 20.30 Uhr: Konzert. 21.30 Uhr: Musikalische Vorträge. 22.30 Uhr: Konzert. 23.30 Uhr: Musikalische Vorträge. 24.30 Uhr: Konzert.

14.30 Uhr: Konzert. 15.30 Uhr: Musikalische Vorträge. 16.30 Uhr: Konzert. 17.30 Uhr: Musikalische Vorträge. 18.30 Uhr: Konzert. 19.30 Uhr: Musikalische Vorträge. 20.30 Uhr: Konzert. 21.30 Uhr: Musikalische Vorträge. 22.30 Uhr: Konzert. 23.30 Uhr: Musikalische Vorträge. 24.30 Uhr: Konzert.

**Wohin wird der Winter?**  
Sonntagabend: Zunächst ruhiges, heiteres Wetter. Morgens Nachbildung. Kälte. Wind aus Süd, später auf West drehend. Bewölkungszunahme und vorübergehende leichte Niederschlagsneigung.

Die heutigen Vorfälle der Glotzen und nähere Umgebung liegt ein Profekt der Firma H. Goldstein, Glotzen bei, auf welchen wir besonders ...

**Werkstätte von Halle, heraus!**  
Zur Solidaritätskundgebung der Roten Hilfe am Sonntag, dem 17. September, 20 Uhr, im Zoo-Saal. Referent: Genosse Will Koeka, Berlin. Die „Roten Schmelde“ spielen!

**Walhalla**  
12.30 Uhr Premiere  
**Die Dollarprinzessin**  
Operette von Leo Fall  
Opernleitung: Gustav Borkum  
In der Glanzbesetzung:  
Margarete Peter, Ernst Hiller, Otto Herr, Max Stojewsky, Gustav Borkum  
Sonntag 4 und 8 Uhr 2 Vorstellungen  
Nachm. 11. Preise: 0.30 bis 2.00 M.  
Ereignisse: 4. Jagdtag, 0.20 bis 1.00 M.  
Kasse Sonntag ab 11 Uhr

**Filmberg Wittenberg**  
Werner Kraus  
im Ufa-Orfium  
**Mensch ohne Namen**  
Beginn Montag 8.15, 6.30

**Herbst-Angebot**  
Gegen Teilzahlung  
Schuhmacherbedarfsortlich  
Zelt, Kalkstr. 20  
**Waisenfels**  
An der Pfennigbrücke  
Schuhwaren, Konfektion, Wäsche

**Leder billigst!**  
Schuhmacherbedarfsortlich  
Zelt, Kalkstr. 20  
**Bauer-Weilen 5.00**  
Schuhmacherbedarfsortlich  
Zelt, Kalkstr. 20

**Küche**  
Eine schöne Farbentend.  
ist der Stolz der Hausfrau.  
In großer Auswahl finden Sie  
300,- 200,- 145,- 95,-  
75,- 65,- 35,-  
Bitte sehen Sie sich unsere  
schönen Küchen an verbindlich an  
**Geb. Jungblut**  
Albrechtstr. 37

**Wurst-Würstchen nur 10,-**  
Prima Schmeerfett nur 58,-  
**Kalb- und Rindfleisch 72,-**  
Ladler nur 78,-  
Zarter Rinderbraten 72,-  
Prima Gulaschfleisch 58,-  
Prima Schmeerfett 58,-  
Prima Schweinehälften 58,-  
**A. Kndusel** halber, Wurst  
Fleischwaren

**Berichtigung!**  
Wir geben zur Kenntnis, daß  
Rum-Verschleiß und  
Weinbrand-Verschleiß.  
In unser gestriges Inserat nur  
durch einen Irrtum aufgenommen  
wurden, da diese Artikel in  
unseren Hallischen Filialen  
nicht geführt werden.  
**Schade & Pflüger**  
O. B. H. Leipzig

**Joskes Serien-Tage**  
**Weißenfels** bieten die günstigste Gelegenheit für den Herbst billig einzukaufen.

Schlüpfer	Strümpfe	Herrcn-Wäsche	Decken
<b>Kinder-Schlüpfer</b> in vielen Farben sortiert, jede Größe 6 Pfennig. Steigerung Größe 32 . . . . . Stück <b>25,-</b>	<b>Damen-Strümpfe</b> echt Ägyptisch Macco, Doppelsöhle, Hochferse . . . . . Paar <b>45,-</b>	<b>Nerren-Unterhosen</b> maccofarbig . . . . . Paar <b>75,-</b>	<b>Schlaf-Decken</b> ca. 90 x 150 cm groß, mit bunten Kanten . . . . . Stück <b>45,-</b>
<b>Kinder-Futter-Schlüpfer</b> welche voll. Qualität, reiche Farbauswahl, jede Größe 6 Pf. Steigerung . . . . . Stück <b>36,-</b>	<b>Damen-Strümpfe</b> Wachstunseide, ohne Fehler, moderne Farben . . . . . Paar <b>75,-</b>	<b>Nerren-Normal-Unterhosen</b> Größe 4 und 5 . . . . . Stück <b>95,-</b>	<b>Schlaf-Decken</b> ca. 115 x 165 cm groß, teils kamelhaarfarbig . . . . . Stück <b>95,-</b>
<b>Damen-Schlüpfer</b> in vielen Farben sortiert, Größe 42-48 durchweg . . . . . Stück <b>45,-</b>	<b>Damen-Strümpfe</b> echt Ägyptisch Macco, feinsmaschig, schwarze und moderne Farben . . . . . Paar <b>95,-</b>	<b>Nerren-Unterjacken</b> mit langem Arm, keine Pateifarben . . . . . Stück <b>75,-</b>	<b>Schlaf-Decken</b> ca. 140 x 190 cm groß, grau mit schwarz/weißen Kanten . . . . . Stück <b>1.45</b>
<b>Damen-Schlüpfer</b> besond. feinsmaschige Qualität in schön. Farben sortiert, Größe 42-48 durchweg . . . . . Stück <b>75,-</b>	<b>Damen-Strümpfe</b> prima Wachstunseide, plattiert, neue Herbstfarben . . . . . Paar <b>1.45</b>	<b>Unterhemden</b> maccofarbig . . . . . Stück <b>75,-</b>	<b>Kamelhaar-Decken</b> imitiert, ca. 140 x 190 cm groß, . . . . . Stück <b>1.95</b>
<b>Macco-Schlüpfer</b> für Damen, echt Ägyptisch, volles Farbsortiment, Größe 42-48 durchweg . . . . . Stück <b>95,-</b>	<b>„Spezial-Macco“</b> unser hochwertiger, solider Damen-Standard-Strumpf . . . . . Paar <b>1.45</b>	<b>Einsatz-Hemden</b> kräftige Qualität mit Popeline-Einsätzen, Größe 5 u. 6 . . . . . Stück 1.95 Größe 4 . . . . . <b>1.45</b>	<b>Schlaf-Decken</b> ca. 140 x 200 cm groß, schieferfarbig . . . . . Stück <b>2.45</b>
<b>Futter-Schlüpfer</b> guter Qualität, in vielen Farben, Or. 42-48 durchweg . . . . . Stück <b>95,-</b>	<b>Herren-Socken</b> bunt gemustert . . . . . Paar <b>25,-</b>	<b>Herren-Taghemden</b> aus kräftigem Wäschestoff . . . . . Stück 1.95	<b>Barchent-Betttücher</b> weiß, ca. 130 x 180 cm groß, . . . . . Stück <b>95,-</b>
<b>Charmeuse-Schlüpfer</b> für Damen, elegante, geschmeidige Qualität, alle Größen durchweg . . . . . Stück <b>1.45</b>	<b>Schweiß-Socken</b> wollgemischt . . . . . Paar <b>45,-</b>	<b>Herren-Taghemden</b> mit farbig gemusterten Popeline-Einsätzen . . . . . Stück 2.45 <b>1.95</b>	<b>Barchent-Betttücher</b> bunt gestreifte Zeifr-Qual. . . . . Stück <b>1.45</b>
<b>Kinder-Normal-Flügel</b> sog. Hampfmänner mit langen Armen u. Beinen, jede Größe 20 Pf. Steigerung, Größe 60 . . . . . Stück <b>75,-</b>	<b>Strick-Socken</b> dunkelgraue, kräftige Qualität, . . . . . Paar <b>45,-</b>	<b>Oberhemden</b> weiß, Wäschestoff mit Popeline-Einsatz und Manschetten . . . . . Stück <b>1.95</b>	<b>Barchent-Betttücher</b> weiß mit bunter Kante, ca. 140 x 190 cm groß . . . . . Stück <b>1.95</b>
<b>Merino-Socken</b> die weiche Qualitäts-Sohle für empfindliche Füße, . . . . . Paar <b>1.45</b>	<b>Herren-Jacquard-Socken</b> teils 4 fache Sohle . . . . . Paar <b>95,-</b>	<b>Krawatten-Hemden</b> angeraute Doppel-druck-Qualität . . . . . Stück <b>2.95</b>	<b>Bettuch-Biber</b> ca. 150 cm breit, extra schwere Körper-QUALITÄT . . . . . Meter <b>95,-</b>

**FAX** Stück 6 Pf.  
Restpartie einer 10 Pf.-Zigarre  
1. Klasse, milde Sumatra, grob sortiert  
50 Stück-Kiste 2.85 M.  
**Zigarillos — Sonderangebot**  
statt 5 Pf. nur 3 Pf.  
100 Stück-Packung 3 M., 200 Stück-Packung 3 M.  
**Franz Pennemann**  
Zigarren  
Universitätsstr. 1 a, neben Sankt-Kreisbank

**Der gute billige Fleischsalat**  
Pfd. 38,-  
bei **Butter-Krause**

**Arbeiter-Konsum-Verein Teutschenthal u. Umg. e. V. u.**  
Am Sonntag, dem 2. Oktober 1932, nachmittags 3 Uhr, in Teutschenthal, im Gasthaus zum „Würdenhof“  
**Jahresgeneralversammlung**  
Tagesordnung:  
1. Jahresbericht 2. Entlastung des Vorstandes 3. Wahl von Vorstandsmitgliedern 4. Wahlen zum Aufsichtsrat 5. Genußgesellschaftliches  
Anträge müssen bis zum 25. September 1932 beim Vorstand eingereicht werden  
**Fr. Eckert**  
Aufsichtsratsvorsitzender

# A Hier kauft die Hausfrau A

**RIK**  
Rostocker Industriekaufhaus  
sachlich und billig

**Gebr. Kroppenstädt**  
Möbelfabrik — Gr. Märkerstraße 4  
Äußerst günstige Zahlungsbedingungen

**Deutsches Gesellschaftshaus**  
Leipziger Str. 63 — Tel. 25983

**Farben u. Lacke**  
aller Art und für jeden Zweck liefern vorteilhaft  
**Maab & Co.**  
Fabrik für Lack-, Rostschutz- u. Anstrichfarben  
Hauptstraße 19 und Telldorf — Ruf 24708

**Trinkt Ever Freyberg-Bräu!**

**Sanitas-Bad**  
Mittelstraße 20  
Alle Sorten Bäder und Massagen, auch für sämtliche Krankenkassen

**H.B.**  
Hauptbahnhofs-Wirtschaft  
Beste Waren zu Originalpreisen  
Gute, billige Hausmannskost!

**Eist Orling's Würstchen!**  
Wilhelmstraße 32  
Gegründet 1837 — Tel. 22398

**Kramer's Konzerthaus**  
Delfinger Str. 2  
Tägliche Konzerte  
Montags bis Donnerstags Tanz

**JUNO**  
6 Stück 20  
lobt jeder!

**Kolonialwaren in Fachgeschäften**  
Normann Straße, Lebensmittel  
Langstr. 3

**Tröbel**  
O. Bernhardt  
Dorrenstr. 19

**Arbeiter! Angestellte!**  
Eure Bestattungsorganisation ist die  
**Volkshilfe mit Bestattungshaus Halle-Merseburg**  
Ankunft erteilen die Ortsgruppenvertreter! 180222

**Adler-Drogerie**  
Königsplatz 14, Ecke Landwehrstr.  
Farben, Lacke, Seifen, Parfümerien

**Willy Grund**  
Werkzeug- u. Schneidwaren  
Werkzeug- u. Schneidwaren  
Werkzeug- u. Schneidwaren

**Dr. Otto Schmidt**  
Lebensmittel  
Lebensmittel

**Walter Amus**  
Lebensmittel  
Lebensmittel

**Walter Titze**  
Lebensmittel  
Lebensmittel

**Max Niemberg**  
Lebensmittel  
Lebensmittel

**H. Friedl Paulsch**  
Lebensmittel  
Lebensmittel

**Franz Conrad**  
Lebensmittel  
Lebensmittel

**Lebensmittel Fritz Reitz**  
Lebensmittel  
Lebensmittel

**Oswald Kirchner**  
Lebensmittel  
Lebensmittel

**Tornow**  
Lebensmittel  
Lebensmittel

**Georg Temme**  
Lebensmittel  
Lebensmittel

**Karl Conrad**  
Lebensmittel  
Lebensmittel

**Lebensmittel-Vertriebsstelle Trotha**  
Lebensmittel  
Lebensmittel

**Billige Möbel bei M. Böttig**  
Möbel  
Möbel

**Radio - Fahräder - Nähmaschinen REPARATURWERKSTATT**  
Reparatur  
Reparatur

**W. Rauch**  
Lebensmittel  
Lebensmittel

**Lebensmittel-Vertriebsstelle Trotha**  
Lebensmittel  
Lebensmittel

**Franz Böhme**  
Lebensmittel  
Lebensmittel

**Zeucht Rastehaus Laue!**  
Halle, Leipziger Str. 61-62  
Solide Breite — Gutes Erbe

**KORN & ZÖLLNER**  
Brüderstraße 18  
Fachgeschäft für Eisenwaren  
Werkzeuge — Baubeschläge

**W. Schellenberger**  
Lebensmittel  
Lebensmittel

**Schütze Deine Familie**  
Lebensmittel  
Lebensmittel

**Tabak-Ecke**  
Lebensmittel  
Lebensmittel

**Rest. Gesundbrunnen**  
Lebensmittel  
Lebensmittel

**Max Schröder**  
Lebensmittel  
Lebensmittel

**Wohnmöbel**  
Lebensmittel  
Lebensmittel

**Obst-Spezialgeschäft**  
Lebensmittel  
Lebensmittel

**Wilhelm Pfeiffer**  
Lebensmittel  
Lebensmittel

**Maggel-Fuppen**  
Lebensmittel  
Lebensmittel

**IM HOTEL „Weltkugel“**  
Lebensmittel  
Lebensmittel

**Betten-Graf**  
Lebensmittel  
Lebensmittel

**R. Kicemann**  
Lebensmittel  
Lebensmittel

**Feine Fleisch- und Wurstwaren**  
Lebensmittel  
Lebensmittel

**W. Meiss**  
Lebensmittel  
Lebensmittel

**Margarine gut und preiswert**  
Lebensmittel  
Lebensmittel

**LIGA**  
die freiwirtschaftliche  
Qualitäts-Zigarette

**Trinkt die Milch der Halleschen Molkerei**

**Friedrich 'mit Leib'**  
**Oehlschläger**  
Molkerei Niemberg

**Benzin Petroleum**  
Deutsch-Amerikanische  
Petroleum-Gesellschaft

**Bettenhaus Bruno Paris**  
Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9

**Großfleischerei A. Kopf**  
Wurstfabrik  
Mannfelder Straße 19 / Wochenmarkt — Der bewährte Rostbrater-Braten „SARIGOLD“ ist bei mir in Kleinspackungen jederzeit erhältlich

**Ebt „Müller-Brot“!**

**Sparkasse des Saalkreises**

Hauptstelle: Halle a. d. Saale, am Stadttheater  
35 Nebenstellen  
Wir dienen dem Volke!

**Döllnitzer Mühlenwerke**  
H. Weizen- und Roggenmehl

**Hallesche Essigfabriken g.m.b.H.**

**Emmy Quantin Otto Mucha**  
Tabak- u. Süßwaren-Großhandlung  
Leipziger Str. 40

**Lebensmittel Hermann Richter**  
Schkudits und Wehlitz

**Konzert-u. Ballhaus Zum Babudot**  
Inhaber: Otto Helm, Telef. 362  
Angenehmer Familienaufenthalts-  
Sternberg - Bier-Ausschank

**Mohren-Apotheke**  
Apotheker  
Apotheker

**Schuhhaus S. Klein**  
Billigste Bezugsquelle, Markt 10

**Gebr. Kleeberg**  
Kolonial-  
waren

**Neue Apotheke**  
Bühnenstraße 18

<b>Dölln</b> Lebensmittel Lebensmittel	<b>Walter Seidel, Lebensmittel</b> Lebensmittel Lebensmittel	<b>Organisierte Arbeiter</b> Lebensmittel Lebensmittel	<b>Schuhhaus S. Klein</b> Billigste Bezugsquelle, Markt 10
<b>Klassenbewußte Arbeiter decken ihren Bedarf</b> Lebensmittel Lebensmittel	<b>Lebensmittel-Vertriebsstelle Trotha</b> Lebensmittel Lebensmittel	<b>Fahrad-Haus Mathias</b> Lebensmittel Lebensmittel	<b>Gebr. Kleeberg</b> Kolonial- waren
<b>Kurt Kunze</b> Lebensmittel Lebensmittel	<b>Lebensmittel-Vertriebsstelle Trotha</b> Lebensmittel Lebensmittel	<b>Schützenhaus Komberg</b> Lebensmittel Lebensmittel	<b>Neue Apotheke</b> Bühnenstraße 18
<b>Otto Meyer</b> Lebensmittel Lebensmittel	<b>Lebensmittel-Vertriebsstelle Trotha</b> Lebensmittel Lebensmittel	<b>Reserviert</b> Lebensmittel Lebensmittel	
<b>Franz Böhme</b> Lebensmittel Lebensmittel	<b>Lebensmittel-Vertriebsstelle Trotha</b> Lebensmittel Lebensmittel		





# Vom Kampf

## Einheitsverband mobilisiert die Landarbeiterchaft gegen Lohnabbau und Tarifbeseitigung!

M. P. Der Ausbeutungslöcher, den die deutsche Bourgeoisie, insbesondere die Bauern, gegen die deutsche Arbeiterklasse führen, ist die revolutionäre Landarbeiterchaft mobil gemacht. Überall sind die Landarbeiter auf und mobilisieren gegen die Ausbeutungsmethoden der Großgrundbesitzer.

Der DDB, zu dem einstmals große Teile der Landarbeiterchaft gehörten, hat Verrat auf Verrat an den Interessen der Landarbeiterchaft geübt. Die Landarbeiterchaft mußte sich dem DDB als einseitig anerkannt, alle Versprechungen, die die Lebensbedingungen der Landarbeiter betrafen, angenommen, ohne die Möglichkeit zu haben, auf Grund dieses Verrates der DDB-Mitglieder wurde das Vertrauen der Landarbeiterchaft zur Gänze erschüttert. Rückständig verließen sie den Deutschen Landarbeiterverband, von dem heute nur noch ein Trümmerhaufen vorliegt.

In dieser Zeit schufen sich die revolutionären Landarbeiter eine Kampfgemeinschaft, den Einheitsverband der Landarbeiter. Die Aufgabe des ersten Verbandes ist es, jetzt

das bei den Landarbeitern nicht der Abbau von den 30 bis 40 Stunden abhilt, sondern für jede Arbeitsstunde überpaßt.

Der Krautjäger braucht die Arbeiter, die er neu einstellt, mehr als 12 Tage im Monat zu beschäftigen, dann kann er die Löhne entsprechend „ermäßigen“. Wenn auf einem Gut 25 Arbeiter neu eingestellt werden, so würde der Lohn eines Proleten, der ein „Deputat über Tariflohn“ bezieht um 20 Prozent gekürzt. Doch der Landarbeiter darf wirklich nur noch Fünftel des Lohnes herauskommen, braucht wohl nicht bewiesen zu werden.

Die reformistische Gewerkschaftsbürokratie ist für die Notwendigkeit, trotz aller Gefahren in ihren Gewerkschaftsleitungen. Wenn sie die Maßnahmen der Weimarer-Regierung werte, dann würde sie die deutsche Arbeiterklasse zum Überleben aufrufen, Der

DDB und alle reformistischen Gewerkschaften sind für die Erhaltung des kapitalistischen Systems, deshalb müssen sie auch für den Lohnabbau sein.

Der Widerstand gegen die neuen Pläne der Großgrundbesitzer kann nur eine revolutionäre Gewerkschaft organisieren. Darum, Landarbeiter, her zu uns! Kommt alle zu den proletarischen Kampforganisationen. Diejenigen, die einen Mobilisationsfaktor sein, sie sollen die Landarbeiterchaft und die Industriearbeiterchaft zusammenfassen und den Kampf gegen den Agrarfeudalismus auf der ganzen Erde leiten.

Landarbeiterinnen, Landarbeiter und Jugend! Kampf mit dem roten Verband für die Erhaltung und Verbesserung der Lebensbedingungen der Landarbeiterchaft. Alle Landarbeiter gehören hinein in den DDB!

## Landarbeiter, tretet an!

In welchen des bevorstehenden Lohnabbaus und der Beseitigung des Tariflohnens, des Einheitsverband der Land- und Forstarbeiter, Kreisgruppe Merseburg-Querfurt, am

Freitag, dem 18. September 1932, vormittags 9 Uhr, in der Aula des „Stadt Leipzig“.

eine außerordentliche Landarbeiterkonferenz und um 14 Uhr die Demonstration (Wanderung erfolgt).

Die Landarbeiter und Arbeiterinnen des Kreises Merseburg-Querfurt müssen erscheinen. Im Anbetracht des Crises der Situation darf keiner fehlen. Der Nachmittag und Abend wird mit einer Redeveranstaltung ausgefüllt.

Die Kreisgruppenleitung.

## Bürokraten-Abfuhr bei Jungarbeitern

### Jungproleten einig im Kampf für Arbeit und Brot, für den Sozialismus!

M. R. Die Gewerkschaftsbürokraten vom Ortsausschuß des DDB in Burg hatten kürzlich eine Verammlung einberufen, um der Eisenburger Jungarbeiterchaft Klar zu machen, daß sie sich am „freiwilligen“ Arbeitsdienst zu beteiligen hat! Der Gewerkschaftsbürokrat Venter machte einen langen Schmus. Es standen täglich 2 Mann pro Mann für diesen Arbeitsdienst zur Verfügung. Davon gingen allerdings die Rollen für Verpflegung und Kleidung ab. Aber im übrigen sei das noch besser wie nichts. Außerdem müßte man den Nazis und den Fröhlichen Behörden zum Vorkommen, um bei dem „freiwilligen“ Arbeitsdienst die geistliche Führung in der Hand zu haben! Von Zwang und Militärdienst ist keine Rede, sondern es würde nur Sport getrieben und für die geistliche Erziehung der Jungarbeiter gefordert. Die Jungarbeiter müßten von der Straße gebracht werden!

An der Diskussion sprachen Jungarbeiter. Fünf Kollegen äußerten sich und zwar zeigten sie die Hintergründe des freiwilligen Arbeitsdienstes auf, der nichts anderes darstellt, als Vorbereitung zur Arbeitsdienstpflicht, als Instrument des Lohnabbaus, als Schule für die Wehrpolitik der herrschenden Klasse in Deutschland, die darauf hinauszielt, Kanonenfutter für neue imperialistische Kriege zu bekommen, vor allem für den längst geplanten Krieg gegen die Sowjetunion.

Der Renegat und lehrige Sozialist Michaelis behauptete sich wie ein Kofenbein: Er hegte gegen die KPD und AGD und blöde die Jungproleten an: „Bei euch steht immer Sowjetrußland im Mittelpunkt eurer Rede. An einen vernünftigen Gedanken könnt ihr euch überhaupt nicht gewöhnen.“

Und die Jungarbeiter antworteten ihm:

„Jama! Sowjetrußland und sowjetische Sowjetrußland, weil uns dort gezeigt wird, wie die Jungarbeiter von der Straße kommen, wie sie ohne Rente und Beil als Strohbesitzer in den nordwestlichen Reich für den imperialistischen Kubaß kämpfen! Nicht freiwilliger Arbeitsdienst, sondern proletarischer Klassenkampf ist der Weg der Jungarbeiterchaft.“

Michaelis konnte seinen Blumentopf gerinnen. Er gab sich viele Mühe. Er erzählte, daß er früher auch Rot getrunken hätte. Früher habe er auch Hering und Weiskaffee geliebt (!). Die Jungproleten hätten keine Ahnung von den wirtschaftlichen und politischen Zusammenhängen. Anbeleglich sagte er: Ihr Jungproleten seid alle dumme! Aber als es Juchensrufe ergaben, als Jungproleten immer wieder das Wort verlangten, schloß der Gewerkschaftsbürokrat Venter einfach die Verammlung!

Noch lange haben die Kollegen auf der Straße zusammen. Mit KPD- und Reichsbannerparaden wurde lange disutiert. Die Kollegen rüden zum größten Teil von den Ausführungen der Gewerkschaftsbürokraten ab und erklärten: Wir wollen als Jungarbeiter zusammenbleiben!

Landarbeitermatten organisatorisch zu erfassen und zum Kampf des Widerstandes zu führen.

Der Zweck des Verbandes ist die Organisierung der Arbeiter, Arbeiterinnen und Jugendlichen zur Verteidigung der Lebensinteressen der Arbeiterklasse. Darum kämpft der Verband für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen, für die Verbesserung der Lebens- und Erhaltung des Lohnes. Der Verband kämpft gegen die politische und ökonomische Unterdrückung der Arbeiterklasse. Der Verband kämpft gegen das kapitalistische Ausbeutungssystem für die Aufrichtung der sozialistischen Gesellschaft. Zur Erreichung seiner Ziele wendet der Verband alle der jeweiligen Situation entsprechenden Mittel des proletarischen Klassenkampfes an.

## Arbeiterinnen und Arbeiterfrauen schmieden die Waffen zum Kampf!

Nachfolgend bringen wir noch einige Aussprüche aus der Diskussion auf der Betriebsarbeiterinnen-Konferenz vom vergangenen Sonntag in Halle.

Aus Raumgründen können wir nur die wichtigsten Ausführungen in kurzen Sätzen wiedergeben. Die Schriftleitung.

Und die Jungarbeiter antworteten ihm:

„Jama! Sowjetrußland und sowjetische Sowjetrußland, weil uns dort gezeigt wird, wie die Jungarbeiter von der Straße kommen, wie sie ohne Rente und Beil als Strohbesitzer in den nordwestlichen Reich für den imperialistischen Kubaß kämpfen! Nicht freiwilliger Arbeitsdienst, sondern proletarischer Klassenkampf ist der Weg der Jungarbeiterchaft.“

Michaelis konnte seinen Blumentopf gerinnen. Er gab sich viele Mühe. Er erzählte, daß er früher auch Rot getrunken hätte. Früher habe er auch Hering und Weiskaffee geliebt (!). Die Jungproleten hätten keine Ahnung von den wirtschaftlichen und politischen Zusammenhängen. Anbeleglich sagte er: Ihr Jungproleten seid alle dumme! Aber als es Juchensrufe ergaben, als Jungproleten immer wieder das Wort verlangten, schloß der Gewerkschaftsbürokrat Venter einfach die Verammlung!

Noch lange haben die Kollegen auf der Straße zusammen. Mit KPD- und Reichsbannerparaden wurde lange disutiert. Die Kollegen rüden zum größten Teil von den Ausführungen der Gewerkschaftsbürokraten ab und erklärten: Wir wollen als Jungarbeiter zusammenbleiben!

Die Wort der Kollegen und Kolleginnen ist gesch, aber zum Kampf ist es noch nicht gekommen. Wenn wir unterstützt werden, dann wird es auch zum Kampfe kommen!

Der Verband unterstützt die gewerkschaftliche und Gewerkschaften, die mit Organen der kapitalistischen Wirtschaft im Interesse des imperialistischen Zusammenarbeitens. Der -arband läßt sich in allen seinen Handlungen ausschließlich von Klasseninteressen der Arbeiter leiten. Mitglied des Verbandes kann jeder Arbeiter, Arbeiterin und jeder Jugendliche werden, der der Industrie-Gruppe des Verbandes angehört, wenn er die Grundzüge der Verfassung des Verbandes anerkennt. Die Mitgliedschaft im Verband verliert, wer gräßig gegen die Grundzüge des Verbandes verfährt oder unproletarische Handlungen gegen seine Klasseninteressen begeht.

In kurzen Sätzen wurde oben der Zweck und die Ziele des Verbandes aufgeführt. Es gilt insbesondere jetzt, wo die Bauernunterbewirtschaftung, im Rahmen der Bodenreform, die Verwertung der Bodfläche für die Landarbeiterchaft zu befähigen, die Organisation weiter auszubauen, alle Landarbeiter, Arbeiterinnen und jugendlichen Landarbeiter gehören hinein in den DDB. Sie alle müssen mit helfen, den Kampf gegen das Agrarfeudalismus voranzutreiben und mit der Waffe des Streiks den Agrarfeudalismus vernichten zu können.

Die neue Lohnabbaupolitik der kapitalistischen Gesellschaft in Deutschland verurteilt auch diesmal die Landarbeiterchaft nicht, denn, wie oben erwähnt, beabsichtigen die Kapitalisten, die Verwertung für die Landarbeiterchaft gänzlich zu beiräumen und nur noch mit Notwendigkeit die Entlohnung durchzuführen. Die Lohn- und Lebensverhältnisse der Landarbeiter und ihrer Familien sind katastrophal.

Der Klassenkampf der Landarbeiter muß auf der ganzen Erde erfolgen. Nicht nur der Klassenkampf, sondern der Kampf um höhere Löhne und bessere Lebensbedingungen muß organisiert und durchgeführt werden.

Die Lohnabbaupolitik der Weimarer-Regierung trifft insbesondere die Landarbeiter. Der Krautjäger kann die Höhen von Monat zu Monat kürzen. Er braucht nur nachzuweisen, daß er im Vorjahr während des gleichen Monats weniger Leute beschäftigt, daß er also Neueinstellungen vorgenommen hat. Auch der genügt ein Auszug an „deutlich sichtbarer Stelle des Weimarer- und der Landarbeiter wird in Kenntnis gesetzt, daß kein Lohn abermals „ermäßigt“ wurde (!). Das Bemerkenswerte ist,

## „Wir sehen, wir können etwas schaffen.“

Eine Kollegin vom Gummiwerk Ebe, Wittenberg, schildert die dortigen Betriebsverhältnisse. Sie e, daß jetzt das Gerücht umgeht, daß Neueinstellungen in der Gummi vorgeommen werden sollen. In Verbindung mit der Weimarer-Regierung würde das Lohnabbau bedeuten! Wir können diese Vorstufe nur mit Kampf beantworten. Als die Kammerabteilung zwei Leute freizette, war die Verletzung sehr überaus. Und wir haben gesehen, daß wir etwas schaffen können. Es läßt sich viel über die Betriebsverhältnisse sagen. Gummitabfälle werden weggeschwemmt, anstatt daß die Kollegen Stoffen hätten bekommen. Neben einem Reinkontopf muß man das Essen verdienen. Die Bürokraten bestimmen sich um nichts, besonders Feindin von Wittenberg ist von allen Kolleginnen als Bremser erkannt. Durch Kleinarbeit wurden auf Gummi schon eine ganze Reihe Kolleginnen für die KPD gewonnen.

## Zur Kampfeinheit der Nordhäuser Tabakarbeiter

Besonders gute Ausführungen machte eine Kollegin aus der Tabakindustrie Nordhausen. Sie schilderte, daß dort alles gewerkschaftlich organisiert ist. Der Kampf ist geläufig. Ein Lohnabbau von 20 Prozent soll erfolgen. Eine fürchterliche Entlohnung herrscht in den Tabakbetrieben. Aber zu „langsam“ arbeitet, wird entlassen!

Jetzt hat der Sekretär des Tabakarbeiterverbandes, Tausende Mark von Verbotsgeboten unterhalten. Darüber herrscht selbst unter den sozialdemokratischen Kollegen große Empörung. Die KPD muß alles vertuschen. Der Betriebsratsvorsitzende einer großen Tabakfabrik brachte es fertig, einer Arbeiterin die Entlohnung und den Ausschluß aus dem Verband anzudrohen, wenn sie noch einmal über den „Jah! Wener“ disutiere!

Eine Kollegin, die lange Jahre im Tabakarbeiterverband ihre Beiträge zahlte, ist jetzt nicht über einen korrupten Sachverhalt außer Durcheinander!

Wir lassen als Frauen aber nicht locker mit der Aufklärung. Unter 1000 Tabakarbeiter sind 400 Frauen beschäftigt. Die sozialdemokratischen Kollegen geben uns jetzt größenteils lahm, erst, wenn auch noch manche richtig kochend und schwerfödig im Denken sind. Eine einheitliche Kampffront muß aufgebaut kommen!

## Unterstützt uns Landarbeiter im Kampf...

Eine Landarbeiterin aus Langendorf (Kreis Weiskene) schildert, daß sie eine öffentliche Verammlung der KPD beigegangen sei. Dort wurden 14 Maßnahmen für die Partei gemacht. Sie habe auch eingetreten, weil sie eingesehen habe, daß es die Kommunisten mit dem Kampf gegen die Ausbeuter ehrlich meinen. Die erdärmtlichten Zustände herrschen auf den Gütern. Bei Hundelöhnen müssen die Landarbeiter noch die schlechtesten Be-

Es sprachen noch eine ganze Reihe von Delegierten über Gewerkschaftsfragen, die bereits in der Presse behandelt wurden und über praktische Fragen der Kampfaktivierung. Die Konferenz lagte wichtige Beschlüsse. Anbeleglich wurde in einer Kampfbroschüre betont, daß alle Delegierten geloben, mit an der Spitze der kämpfenden Arbeiterchaft zu marschieren!

Verantwortlich: Franz Ebe, Halle a. S. Für den gesamten Inhalt: Kurt Buscher, Halle, für den Anzeigenteil.

**Sammeln Sie die Gutscheine von:**

<b>SUNLICHT SEIFE</b> Doppelstück 27 Pf. Würfel..... 23 Pf.	<b>LUX SEIFENFLOCKEN</b> Doppelpaket 45 Pf. Normalpaket 27 Pf.	<b>SALATBESTECK</b> acht Messer 19 Gutscheine oder RM 0,33 in Bar
<b>VIM</b> Die Patsfrau in der Dose Doppeldose 35 Pf. Normaldose 20 Pf.	<b>SUMA</b> Das moderne Waschmittel Originalpaket..... 36 Pf.	<b>Laubsage-Garnitur</b> gute Werkzeuge 58 Gutscheine oder RM 0,52 in Bar

**Atlantis die neue Toilette Seife zu 25 Pf.**

SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM-BERLIN

